Wasser hinabzulassen, ein paar Mal unterzutauchen und dann nach Herzenslust durchzuprügeln. Während der übrigen Zeit und während der Nacht darf der Judas friedlich am Maste hängen.

— **München**, 10. März. Am 5. d. M. fand in der **Münchener Brauerschule**, geleitet von Director Michel und ehemals in Augsburg, die **Prüfung der Schüler** in Gegenwart mehrerer Landtagsabgeordneten, ferner von Fachleuten und sonstigen Interessenten statt. Sie erstreckte sich auf ie Fächer Rechtskunde, Nahrungsmittel- und Malzaufschlagsgesetz, Technologie, Malz- und Bierfabrikation, Gährungslehre, Chemie, Mathematik, Maschinenkunde, Brauereibau- und Geräthekunde, Laboratoriumsarbeiten, Untersuchungen und Beurtheilungen des Malzes, Extractausbeuteberechnung und hatte ein äußerst befriedigendes Ergebniß. Die Anstalt genießt, wie ihre stetig steigende Frequenz zeigt, eines großen Rufes. Sie war in diesem Curs von 12 Praktikanten, 20 Eleven und 28 Hofpitanten besucht, und ihre Jahresfrequenz betrug 120 Schüler.

— **Aus Baden**, 9. März wird uns geschrieben: Mitte d. M. wird in **Heidelberg** in dem zu dem Zweck eigens hergerichteten „Schloßhotel" das **Schweninger'sche Sanatorium** eröffnet. Dasselbe steht unter Oberleitung des Professors Dr. Schweninger in Berlin, und werden Anmeldungen behufs Aufnahme in die Heilanstalt von diesem selbst und von der Direction des Sanatoriums in Heidelberg angenommen. Mehrere tüchtige Aerzte sind vom Professor Dr. Schweninger in der Anstalt angestellt. Die Preise der Zimmer gehen von 4 ℳ aufwärts, die übrigen Preise für Pension sollen, wie es heißt, diejenigen eines Hotels ersten Ranges nicht überschreiten. — In **Mannheim** ist das große Dampfhobel- und Sägewerk von Altstadt & Metzer niedergebrannt. Der Schaden beträgt ca. 100,000 ℳ — Die Nachricht, daß die Dichterin Frau **Wilhelmine v. Hillern** nebst ihrer Tochter Hermine zum Katholicismus übergetreten sei, hat sich als **unrichtig** herausgestellt. Die beiden Frauen haben bisher noch nicht an einen Religionswechsel gedacht.

— **Paris**, 9. März. **Paris** hat die Ueberlieferungen des Carnevals verlernt, und **Berlin** hat sie nicht gelernt, so daß beide Städte, was den Carneval betrifft, ungefähr auf gleicher Stufe stehen. Einen Lichtstrahl in den Pariser Carneval warf der erste Maskenball, welchen die **deutsche Colonie** gestern gab. Derselbe war von dem deutschen Quartettverein in den glänzenden Räumen des Hotel Continental veranstaltet worden. Etwas nach 10 Uhr hatten sich dort ungefähr 300 Männer, Frauen und junge Mädchen, fast alle in prachtvollen Costümen, eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man den ersten Botschaftssecretair v. Riderlen, den ersten Militairattaché v. Billaume, mehrere andere Mitglieder der deutschen Botschaft, den Grafen v. Kyßler und viele andere Notabilitäten der deutschen Colonie. Während der ganzen Nacht herrschte die heiterste, gemüthlichste Stimmung, und die Franzosen, die in ziemlich großer Anzahl zugegen waren, konnten gewahr werden, wie es eigentlich auf einem Carnevalsfest zugehen muß. Um 1 Uhr wurde das Tanzvergnügen durch ein Nachtessen unterbrochen, an welchem sich etwa 260 Personen betheiligten und bei welchem mehrere launige Vorträge gehalten wurden, die großen Beifall fanden. Das Fest endete, als bereits der Morgen graute.

— **London**, 8. März. Aus Cardiff wird heute ein **entsetzlicher Unglücksfall** gemeldet, der den augenblicklichen Tod von 5 Personen und die Verletzung vieler anderen zur Folge hatte. Auf dem Schleppdampfer „Rifleman", welcher am westlichen Hafendamm vor Anker lag, explodirte nämlich heute früh um 9 Uhr der Kessel mit so schrecklicher Gewalt, daß das Fahrzeug in Atome zersprang. Der Capitain, der Maschinist, der Heizer und ein Matrose wurden auf der Stelle getödtet, und ein Theil des Kessels wurde über 200 Meter weit in die Bute Docks geschleudert, wo er in den Hintertheil der italienischen Barke „Clotilde" einschlug und den Mann am Steuerruder tödtete. Mehrere Personen sind so ernstlich verletzt worden, daß man ihr Aufkommen bezweifelt.

B. **Brüssel**, 10. März. Im hiesigen „Cercle des Ingénieurs et Industriels" haben letzte Woche 2 neue Vorträge über den **Congo** stattgefunden, und zwar von den belgischen Lieutenants **Valcke** und **Coquihat**. Der Erstere beschäftigte sich hauptsächlich mit der Gegend der großen Wasserfälle, die er ganz genau durch seine zahlreichen Reisen während eines 4½jährigen Aufenthalts kennt, und durch den von ihm geleiteten Transport des Dampfers „Stanley". Nach seiner Beschreibung gewinnt man ein nicht besonders freundliches Bild von dem Lande zwischen **Vivi** und **Stanley-Pool**. Es ist eine Folge von Höhen und Hügeln, unterbrochen von Thälern, tiefen Schluchten und kleinen Wasserläufen, die auf dem rechten wie linken Ufer dem Congo zuströmen. In den diesen kleinen Flüssen zunächst liegenden Bezirken ist der Boden gewöhnlich außerordentlich fruchtbar, das Klima ungesund, die Bevölkerung spärlich. Sie wird dichter in gewissen von der Natur mehr begünstigten Districten, unter der Herrschaft einflußreicher Häuptlinge. Die Bewohner sind sehr kräftig, arbeitsam, friedliebend und der europäischen Cultur leicht zugänglich. Der Vortragende hat zu wiederholten Malen unter ihnen tüchtige Hilfskräfte für seine Expeditionen gefunden; so ist es ihm einmal in weniger als einer Stunde gelungen, 800 junge Leute für den Transport seines Dampfers zu gewinnen. Der Anblick der ganzen Gegend hat sich in den letzten 5 Jahren trotz der zahlreichen Stationen nur wenig geändert, und noch immer sind die Schwierigkeiten für Ansiedelung und Transport von Baumaterial ꝛc. ungeheuer. — Vor dem Schluß der Versammlung gab der zweite Redner, Lieutenant **Coquihat**, eine summarische, aber sehr anziehende Schilderung des Hochplateaus in Bezug auf ihre Production, ihre Bevölkerung und ihre Zukunft. Der Genannte hat 3 Jahre am obern Congo zugebracht und steht im Begriff, dorthin zurückzukehren.

— Ueber **Edison's neueste Erfindung** wird der „Allgemeinen Zeitung" folgendes Nähere aus **Boston**, 20. Februar gemeldet:

Thomas A. Edison, der bekannte amerikanische Erfinder, ist mit einer neuen Entdeckung vor die Oeffentlichkeit getreten, die bei den vor Kurzem angestellten praktischen Versuchen sich so vollständig bewährte, daß sie für das Verkehrswesen von großer Wichtigkeit werden dürfte. Es handelte sich bei den Versuchen um die Möglichkeit, von einem in voller Geschwindigkeit sich befindenden Eisenbahnzuge Depeschen nach irgendeiner Richtung hin zu entsenden und ebenso umgekehrt zu empfangen. Die Versuche, die auf einer Bahnstrecke in der Nähe New-Yorks vorgenommen wurden, bestanden im Folgenden: Ein aus fünf Waggons zusammengesetzter Zug wurde mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 englischen Meilen per Stunde in Bewegung gesetzt. Die Hinderlicher der einzelnen Wagen waren durch einen galvanisirten Eisendraht mit einander verbunden. Im Innern des ersten Wagons war auf dem Tisch für den Telegraphisten ein Manipulator angebracht, ebenso ein Hebel, vermittelst dessen eine Verbindung mit sechs unter dem Tische befindlichen Bunsen'schen Batterien hergestellt oder aufgehoben werden konnte. Die Batterien ihrerseits waren mit einem Electromagneten verbunden, von dem ein Leitungsdraht, der in einem aus Drahte geflochtenen Seile endigt, nach einem der eisernen Räder des Waggons führt, wodurch eine Verbindung mit der Erde hergestellt wird. Ein zweiter Draht führt von dem Tische des Telegraphisten auf das Dach des Waggons. Mit dem Electromagneten sind zwei telephonische „Tongeber" verbunden, die sich der Telegraphist zum Empfangen der Antwort über die Ohrmuscheln befestigt. Auf den Endstationen befindet sich ebenfalls ein Electromagnet mit mehreren Batterien, sowie auch ein Manipulator. Ueber demselben hängt ein Condensator aus Stanniol, von dem ein Draht ins Freie in die Nähe des Eisenbahntelegraphen führt. Direct ist derselbe jedoch weder mit der Station, noch mit dem Bahnzug in Verbindung. Auf eben angegebene Weise wird der Schließungskreis vollständig und der Apparat arbeitet. Nach der Erklärung des Herrn Edison geschieht dies dadurch, daß von dem in Bewegung gesetzten Manipulator durch Induction Schallwellen erzeugt werden, die, auf längere und kürzere Tönen bestehend, nach Angabe des Morse'schen Alphabets die einzelnen Buchstaben vorstellen. Die Schallwellen werden durch die Luft den Telegraphendrähten übertragen, doch dürfen dieselben, um dies zu ermöglichen, nicht mehr als 400 Fuß vom Bahngange entfernt sein. Auf diese Weise geschieht die Entsendung von Depeschen von der Station aber vom Zuge aus. Wird der Manipulator im Zuge in Bewegung gesetzt, so pflanzen sich die durch Induction erzeugten Schallwellen im Wagen, der selbst als Condensator dient, auf das Dach und von da nach den Telegraphendrähten weiter. Wird eine Depesche abgeschickt, so schließt der Telegraphist die Leitung und benutzt den Manipulator in derselben Weise wie bei einem gewöhnlichen elektrischen Telegraphen. Der Receptor, mit welchem die Antwort empfangen wird, besteht aus den beiden oben erwähnten Tongebern, die genau wie die Klopfer der gewöhnlichen Telegraphen arbeiten, aber einen singenden Ton von sich geben. Die Wichtigkeit der Erfindung, bei deren praktischen Versuchen vollständig befriedigende Resultate erzielt wurden, ist nicht zu verkennen, da sie sowohl für den Eisenbahnbetrieb als auch das reisende Publicum ungeheure Vortheile bietet. Unter den Vertretern von Eisenbahngesellschaften, welche in großer Anzahl neben anderen Persönlichkeiten von Auszeichnung den Versuchen beiwohnten, wird auch der Name eines General-Betriebsdirectors der preußischen Staatsbahnen genannt. Die Erfindung ist bereits in den Besitz der „Railway Telegraph and Telephone Co." übergegangen.

— **Der rechtmäßige Erfinder des Telephons.** Für Deutschland besteht kein Zweifel, daß **Philipp Reis** der rechtmäßige Erfinder des Telephons ist. Amerikanische Gerichte haben freilich dem Amerikaner **Graham Bell** die Priorität zugesprochen und ihm für den Apparat das Monopol ertheilt. Anders denken aber amerikanische Gelehrte darüber und mehrere derselben haben Reis als den Erfinder rückhaltlos anerkannt. Charakteristisch ferner ist eine Aeußerung der **amerikanischen Regierung** selbst. Der amerikanische Minister des Innern hat an den Generalanwalt der Vereinigten Staaten eine Zuschrift gerichtet, in welcher die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Anstrengung eines Processes gegen das Bell'sche Monopol gerechtfertigt sei, da das Telephon-Patent seitens Bell's auf **betrügerische Weise erworben** und das Telephon nicht dessen Erfindung sei. Bell hat auch behauptet, vor seiner Erfindung das Reis'sche Telephon nicht gekannt zu haben. Nun ist aber festgestellt, daß das Unwahrheit ist. Der Reis'sche Apparat ist nämlich 1864 in einem physikalischen Laden in Edinburgh ausgestellt gewesen, und Bell, welcher damals in Edinburgh sich aufhielt, hat dieses Geschäft wiederholt besucht und mit den ausgestellten Apparaten experimentirt, wobei ihm jedenfalls der Reis'sche Apparat nicht entgangen sein wird, den er dann vervollkommnete und einige Jahre später zum zweiten Mal erfand. (Wiederholt.)

— Die **egyptische Regierung**, welche, wie bekannt, im vorigen Jahre den „Bosphore Egyptien" in **Kairo** unterdrückte und die Druckerei desselben für einige Wochen schloß, ist zur Zahlung von 300,000 ℳ als Entschädigung an den Herausgeber und Eigenthümer Serriere verurtheilt worden. Sie hat jedoch gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. (Wiederholt.)

— Ueber das **Regierungsgebäude in Kamerun** brachten wir jüngst eine Mittheilung des Inhalts, daß für dieses Gebäude von der Weber'schen Dachpappenfabrik 100 Centner Dachpappe geliefert worden seien. Es dürfte vielleicht interessant sein, weiteres über das Gebäude zu erfahren. — Das Gebäude ist nicht in Eisen, sondern in Stein aufgeführt, denn eine Herstellung in Eisen konnte wegen der in dergleichen Häusern herrschenden Hitze kaum in Frage kommen. Gegenwärtig ist übrigens der Bauplatz, welcher unweit der Mündung des Kamerunflusses sich befindet und auf einem Hochplateau in dem seinerzeit durch unsere Landsleute des bekannter Aufruhres wegen zerstörten Jobtsort gelegen ist, noch mit hohen Palmen, Mango- und Baumwollbäumen bestanden. Alle Baumaterialien mit **Ausnahme von Bruchsteinen und Sand**, die in der Nähe des Bauplatzes zu finden sind, müssen von Deutschland hinübergeschafft werden. Das einstöckige Mittelgebäude erhebt sich über die nur im Erdgeschoß aufgeführten Seitenbauten. Zur Vermittelung des Verkehrs und behufs Abhaltung der Sonnenstrahlen umzieht den Theil des Gebäudes, welcher Wohn- und Schlafräume enthält, eine offene Halle, wie dies in den Tropengegenden allgemein üblich ist. Unter Leitung eines deutschen Werkmeisters soll der Bau von eingeborenen Handwerkern, welche aus den Küstenorten in der Nähe von Kamerun kommen, hergestellt werden, und sind die Gesammtkosten der Anlage auf 96,000 ℳ veranschlagt.

Reichstag.

(Specialbericht des Leipziger Tageblattes.)

64. Sitzung vom 11. März 1 Uhr 20 Minuten.

Am Tische des Bundesrats: v. Bötticher, Dr. v. Schelling.

Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt.

Die zweite Berathung des von dem Abg. Dr. Reichensperger eingebrachten Entwurfs, betr.

die Wiedereinführung der Berufungsinstanzen,

wird bei §. 76 aufgenommen.

Dieselbe wird wie die übrigen §§. des Art. 1 unverändert nach den Commissionsanträgen angenommen.

Für §. 33 des Art. 3 beantragen die Abgg. **Träger** und **Munckel** folgende Fassung:

„Die zulässigen Rechtsmittel gegen gerichtliche Entscheidungen stehen sowohl der Staatsanwaltschaft, wie dem Beschuldigten zu, soweit nicht in den §§. 354 und 368 dieses Gesetzes das Gegentheil bestimmt ist";

und für den §. 354 folgenden 2. Absatz:

„Die zum Nachtheil des Angeklagten eingelegte Berufung gegen ein Urtheil der Strafkammer kann nur auf Beibringung neuer Thatsachen oder Beweismittel gegründet werden."

Außerdem wollen die Antragsteller in einem neuen §. 368 festsetzen, daß das Urtheil der Prüfung des Gerichts unterliegen soll, soweit es auf einer Verletzung des Strafgesetzes beruht und im Uebrigen nur, soweit es angefochten ist. Ist von der Staatsanwaltschaft die Berufung gegen ein Erkenntniß der Strafkammer zum Nachtheil des Angeklagten eingelegt, so soll das Gericht sich auf die Beurtheilung der Erheblichkeit der neu vorgebrachten Thatsachen oder Beweismittel zu beschränken haben. Die Berufung ist zu verwerfen, sobald die Beweismittel für unerheblich erachtet werden; andernfalls ist das ergangene Urtheil aufzuheben und die Sache an dasselbe Gericht zurückzuweisen, welches in erster Instanz erkannt hat. — Gegen das darauf ergehende Urtheil ist eine nochmalige Berufung zum Nachtheil des Angeklagten unzulässig.

Geh. Reg.-Rath v. Lenthe erklärt sich gegen diese Anträge, denen die Regierungen nicht zustimmen könnten.

Abg. Dr. Reichensperger bittet nach dieser Erklärung des Regierungsvertreters von den Anträgen Abstand zu nehmen und mit demselben bis zu günstigerer Zeit zu warten, da sonst das ganze Gesetz gefährdet wird.

Abg. Dr. Hänel (freis.): Die Bewilligung des Rechtsmittels der Berufung hat gar keinen Werth mehr, wenn man die Berufung auch des Staatsanwalts zuläßt. Denn dann steht der Angeklagte in der Berufung wieder eben so schutzlos da wie bisher; unter solchen Umständen schafft die Gewährung der Berufung gar keine Besserung gegenüber den jetzigen Verhältnissen.

Abg. Rintelen (Centr.) führt aus, daß einer der Hauptgründe zur Einführung der Berufungsinstanz in dem Umstande liegt, daß der Angeklagte jetzt oft erst erst durch das Urtheil erfährt, worum es sich handelt. Der Vortheil, den die Berufungsinstanz in dieser Hinsicht gewähre, sei so groß, daß man die Berufung auch ohne die Munckel-Träger'schen Anträge annehmen müsse.

Die Anträge der Abg. **Träger** und **Munckel** werden hierauf abgelehnt.

Die übrigen Paragraphen werden sodann unverändert nach den Beschlüssen der Commission angenommen und entsprechend dem Antrage des Abg. Rintelen bestimmt, daß das Gesetz am 1. April 1887 in Kraft treten soll.

Es folgt die Berathung über den vom Abg. v. Bernuth gestellten Antrag, betr.

die geschäftliche Behandlung der zum Etat gestellten Resolutionen.

Die Geschäftsordnungskommission beantragt, zu beschließen:

„Die bei der Berathung des Etats beantragten Resolutionen kommen nach Beendigung der Berathung über die Resolution zur Abstimmung, besonders deren einzelne Zusammenhang mit einer Position des Etats nicht die Verweisung der Abstimmung bis nach endgültiger Feststellung der Etatsposition angezeigt erscheinen läßt, oder ein dahingehender, von beiläufig Mitgliedern unterstützter Antrag dies verlangt."

Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Die Petition des Heinr. Hochwedel zu Göttig, betr. den freien Verkauf eines Haarwassers, wird dem Reichskanzler als Material bei einer Revision der einschlagenden Gesetzgebung überwiesen.

Das Haus vertagt sich hierauf.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

T.-O.: Communalbesteuerung der Officiere, Nachtragsetat, Ausprägung von Zwanzigpfennigstücken ꝛc.

Schluß 4 Uhr.

§§ **Berlin**, 11. März. Die XV. Commission des Reichstags erledigte heute in einer kurzen Sitzung die zweite Lesung der Anträge Ackermann zu den §§. 100e und 100f der Gewerbeordnung (Befähigungsnachweis). Die Opposition verzichtete darauf, nochmals in eine materielle Discussion einzutreten, und so wurden denn die beiden Paragraphen mit geringen Aenderungen von lediglich redactioneller Bedeutung, mit 10 gegen 5, die Strafbestimmungen mit 10 gegen 6 Stimmen angenommen. Damit hat die Commission ihre Arbeiten beendet. Zum Berichterstatter für das Plenum ist Abg. Gerlich ernannt.

§§ Die Commission des **Abgeordnetenhauses** für das Ansiedelungsgesetz (erste Polenvorlage) hat in erster Lesung das ganze Gesetz angenommen, allerdings mit einem Antrag v. Rauchhaupt-Wehe-Enneccerus, nach welchem die Beträge für die Ankäufe von Grundstücken, sowie die Eingänge aus den Verpachtungen ꝛc. jährlich im Etat aufzuführen sind.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: Die Lehrerstelle in Helbersdorf. Collator: Das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 1060 ℳ vom Schuldienste, 12 ℳ vom kirchenärztlichen Verrichtungen, 90 ℳ Honorar für Fortbildungsschul- und Turnunterricht, 90 ℳ für Heizung der Schulstube und Amtswohnung. Gesuche sind bis zum 27. März an den königl. Bezirksschulinspector Schulrath Sauze in Chemnitz einzureichen. — Zu besetzen: Die Kirchschulstelle in Naundorf. Collator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: Neben freier Wohnung 840 ℳ vom Schul- und 650 ℳ 54 ₰ vom Kirchendienst. Gesuche sind bis zum 25. März bei dem königl. Bezirksschulinspector Lohse in Freiberg einzureichen.

Literatur.

Handbuch der Verfassung und Verwaltung in Preußen und dem deutschen Reiche. Von Graf Hue de Grais. Fünfte Auflage. Berlin Julius Springer 1886. — Das Buch hat sich schon für alle Kreise, die irgend mit der Oeffentlichkeit in Berührung kommen, längst bewährt; das beweist der Umstand, daß seit dem ersten Erscheinen des Buches am Schlusse des Jahres 1881 schon die fünfte Auflage nothwendig geworden ist. Die vorzügliche Anlage des Werkes und Anordnung des Stoffes ist dabei unverändert geblieben, nur die Einzelheiten haben überall die im Laufe der Zeit sich nöthig machenden Ergänzungen, Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, so daß auch die vorliegende neueste Auflage die gegenwärtig gültige Gesetzgebung in ihrer neuesten Gestaltung zur Darstellung bringt.

Für Diejenigen, die das Buch noch nicht kennen, sei bemerkt, daß dasselbe eine vollständige, jedem Gebildeten verständliche und zugängliche Darstellung unserer gesammten öffentlichen Verhältnisse bietet. Unsere Gesetzgebung ist im Laufe der Zeit immer verwickelter, ihr Verständniß infolge umfassender Organisationen immer schwieriger geworden. Ein Hülfsmittel, vermöge dessen jeder Betheiligte sich leicht und schnell auf dem weiten Felde unseres öffentlichen Rechtes zu orientiren vermag, ist kaum noch zu entbehren. Es gilt dies für die Beamten, es gilt in noch höherem Maße für die Laien, die sich in stets ausgedehnterem Umfange zu den Geschäften des öffentlichen Dienstes herangezogen sehen. Das Interesse am Staatsleben, welches Verfassung und Selbstverwaltung in immer weitere Kreise unserer Bevölkerung hineintragen, kann erst fruchtbringend werden, wenn es mit Verständniß und unbefangener Beurtheilung verbunden ist. Hierzu wird das vorliegende Buch gewiß in reichlichem Maße beitragen. W.

* * *

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Von Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. Nr. 11. Inhalt: Die wirthschaftliche Lage der Arbeiter Großbritanniens und Irlands. — Bismarckhaß. Von Eugen Guglia. — Plattdeutsche Humoristen. Von Moritz Necker. — Aus dem goldenen Prag. — Englische Sorgen in Nordindien. — Ungehaltene Reden eines Nichtgewählten. 16. — Camoëns. — Roman von Adolf Stern. (Fortsetzung.) — Notiz. Ein Nothschrei aus der Frauenwelt. — Literatur. A. Eulenburg, Real-Encyklopädie der gesammten Heilkunde. — S. A. Brimonit, Das Tribunal.

* * *

„Die Kunst für Alle". Herausgegeben von Friedrich Pecht. Monatlich 2 Hefte, Preis pro Vierteljahr 3 ℳ 60 ₰. Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft (vormals Friedrich Bruckmann) in München. — Das soeben zur Ausgabe gelangte 11. Heft bringt im Text die Aufsätze: Bernhard von Neher, von Friedrich Pecht — Aus römischen Atelliers — Ein traurriges Zeichen der Zeit, von E. Dachlen — Aus München, von Friedrich Pecht — Unsere Bilder, von demselben, — sowie reiches Material an Illustrationen, Berichte über Ausstellungen, Sammlungen ꝛc., Personalnachrichten, Denkmäler ꝛc., Vermischte Nachrichten, Kunstliteratur und vervielfältigende Kunst, Briefkasten, und an illustrativem Schmuck die Vollbilder: Kaulbacher Sage von Wilhelm Lindenschmit — Anbetung des Lammes von Bernhard von Neher — Die Schwestern von F. A. von Kaulbach — Abendlandschaft von Ph. Röth, sowie Textillustrationen von Neher, Harburger, Lindenschmit, Kirberg und Götz und das Portrait B. von Neher's.

* * *

Der dritte Band von „**Friedrich Nonnemann's Was Ihr wollt!**" (Leipzig, Reinhard Werther) bringt in seinen ersten drei Heften eine prächtige, höchst spannende Erzählung „Im Hause des Todes" von Friedrich Werner, eine jener Erzählungen, welche mit fast magischer Gewalt den Leser fesseln. Wir rathen Niemandem, der nicht auch die Fortsetzung lesen will, diese Lectüre in der ersten Nummer des Blattes zu beginnen! — Würdig reihen sich an diese Erzählung an die reizenden Novellen „Cris" von Sienkiewicz, „In einem kühlen Grunde" von Wisted, „Ein Deutscher in Amerika" von R. Immann, die ergreifende Berliner Geschichte „Werthers Leiden in Berlin" von E. v. Wolzogen; ferner naturwissenschaftliche, technische, geographische Artikel. Humor in reichen Gaben sorgt für heitere Abwechselung, während soziale Plaudereien in packender Weise vom Leben, wie es ist und wie es sein soll, reden. Gerade das Verzichtleisten auf die Modekrankheit der Illustration setzt „Was Ihr wollt!" in den Stand, bei außerordentlich geringem Abonnementspreise dem Publicum trefflich nur Gutes zu bieten und seinem Grundsatze einer edlen Popularität treu zu bleiben. ⁂

* * *

Neuland. Roman von Iwan Turgenjew. Uebersetzt von E. B. — Collection Spemann. Berlin und Stuttgart. Verlag von W. Spemann. Es wird uns hier der letzte der sociale Fragen behandelnden Romane Turgenjew's geboten. Wie die beiden, gleichfalls in der „Deutschen Haus- und Hausbibliothek" erschienenen Erzählungen: „Väter und Söhne", sowie „Rauch" wird in „Neuland" der Nihilismus geschildert. Aus den Fragen, die der Dichter in den beiden erstgenannten Werken und in einigen kleineren Novellen behandelt, zieht er hier die praktischen Consequenzen. Obgleich die Wirklichkeit in erschreckenster Weise vorgeführt wird, die Charaktere treu nach der Natur mit einem scharfen Stifte gezeichnet sind, so haben wir es doch nicht lediglich mit einer photographischen Reproduction trauriger Zustände der russischen Gesellschaft zu thun; wird auch den realen Verhältnissen allenthalben, wir möchten sagen in peinlichster Weise Rechnung getragen, so macht sich doch immer der dichterische Geist bemerkbar, welcher den an sich unerquicklichen Stoff künstlerisch zu behandeln verstehe und denselben uns nicht nur interessant, sondern auch anziehend und annehmbar macht. Z.

† **Dresden**, 11. März. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Gutsinspector Georg Heinrich **Henkel** in Schweinsburg für die von demselben am 19 December v. J. unter eigner Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden. — Die in der Nacht vom 8. zum 9. d. bei Meißen zum Durchbruch und Abgang gekommenen Eismassen haben sich zwischen **Nieder-Muschütz** und **Diesbar** wieder festgesetzt, hierbei das Elbbett stellenweise fast bis auf den Grund ausgekratzt und ist infolge der Stromspiegel um ca. 1.5 angestaut.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 11. März. Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist gut.

* **Berlin**, 10. März. S. M. Kreuzer „Nautilus", Commandant Corvetten-Capitain Rötger, ist am 10. März cr. von Shanghai nach Amoy in See gegangen.

* **Karlsruhe**, 10. März. Bei dem Erbgroßherzog ist nach einer gut verbrachten Nacht das Fieber im Rückgang, die Gelenkaffection ist eine mäßige, die inneren Veränderungen sind theils im langsamen Rückgang, theils stationär.

* **Karlsruhe**, 11. März. Der Erbgroßherzog hat die vergangene Nacht gut verbracht. Heute Morgen war das Fieber nur gering. Die im Verlaufe des gestrigen Tages eingetretene Minderung der übrigen Krankheitssymptome hält weiter an.

* **Paris**, 10. März. Die „Havas" dementirt das Gerücht der Demission des Finanzministers Carnot. (Wdb.)

* **Paris**, 11. März. Zwischen Mentone und Monaco sind zwei Eisenbahn-Personenzüge aufeinandergestoßen. Es wurden etwa 10 Wagen zertrümmert, mehrere Personen getödtet und viele verwundet.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Berlin**, 11. März. Der Bundesrath ertheilte dem Gesetzentwurfe, betreffend die Abänderung des §. 22 des Pretzgesetzes, seine Zustimmung.

* **Naumburg**, 11. März. In dem Diätenprocesse des Fiscus gegen den Reichstagsabgeordneten Heine erkannte der dritte Civilsenat des Oberlandesgerichts dahin: Heine sei für schuldig anzuerkennen, daß er die ihm als Abgeordneten von der Fraction gewährten Gelder an den Fiscus erstatten müsse.

* **Paris**, 11. März. Wie die Bahnverwaltung mittheilt, wurden bei dem Eisenbahnzusammenstoß zwischen Mentone und Monaco zwei Personen getödtet, etwa zwanzig verwundet und außerdem eine Person vermißt.

* **Konstantinopel**, 11. März. (Meldung der „Agence Havas".) Nachdem die Angelegenheit wegen der türkisch-rumelischen Zollgrenze befriedigend erledigt ist, sind nunmehr sämmtliche Botschafter ermächtigt worden, an der Conferenz theilzunehmen, welche am Sonnabend hier zusammentreten soll. Einige Puncte untergeordneter Bedeutung sind zu erledigen; doch gilt es als wahrscheinlich, daß noch vor Sonnabend ein Einvernehmen erzielt wird.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 116 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Mittlm.	Thermom. Cels. Grade.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
10. März Ab. 8 Uhr	763.6	— 5.4	90	NNO 3	klar
11. März Morg. 8 -	763.3	— 10.5	93	still	bewölkt*)
- Nm. 2 -	761.7	— 5.6	96	N 1	bewölkt

Maximum der Temperatur — — 3°.0. Minimum — — 12°.0.

*) Reif.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 11. März 8 Uhr Morgens.

Stations-Name	Barometer auf 0° reduc.	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Boö	775	WSW mässig	bedeckt	+ 4
Haparanda	771	still	wolkenlos	— 7
Skudesnäs	776	still	wolkenlos	— 5
Stockholm	772	W leicht	Schnee	— 3
Kopenhagen	773	N leicht	bedeckt	— 5
Memel	772	OSO leicht	Nebel	— 5
Swinemünde	773	WNW leicht	Nebel	— 5
Skagen	770	NO leicht	bedeckt	— 3
Sylt	776	still	Dunst	— 5
Hamburg	775	still	Nebel	— 7
Helder	775	ONO leicht	wolkenlos	— 4
Cherbourg	768	O frisch	heiter	— 1
Brest	767	O schwach	wolkenlos	— 3
Münster	774	N leicht	wolkenlos	— 7
Berlin	774	NW leicht	Nebel	— 9
Kaiserslautern	771	OSO leicht	wolkenlos	— 5
Bamberg	772	NO leicht	wolkenlos	— 11
Altkirch	770	NO leicht	heiter	— 7
München	769	NO leicht	wolkenlos	— 15
Chemnitz	775	NO leicht	Schnee	— 10
Wien	771	NW frisch	wolkenlos	— 10
Prag	774	SW leicht	heiter	— 11
Krakau	772	O leicht	heiter	— 20
Lemberg	767	NW mässig	bedeckt	— 13
Petersburg	—	—	—	—
Hermannstadt	762	SO leicht	bedeckt	— 6
Triest	764	ONO stark	heiter	— 2
Clermont	766	still	heiter	— 6
Cork	770	OSO frisch	wolkig	+ 2
Aberdeen	777	S leicht	heiter	+ 1

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Druck ist über dem nördlichen Deutschland stationair geblieben, er beeinflusste die Witterung über Sachsen während des 10. März fortdauernd günstig. Infolge der klaren Nacht und der trockenen Luft hat die Ausstrahlung der Temperatur wieder ziemlich stark herabgedrückt, es zeigt die Station Reitzenhain ein Temperaturminimum von — 23.4 Grad an. Im Allgemeinen hat die Kälte in den westlichen Landestheilen eine Verringerung erfahren, während in den östlichen Gebieten die Tagestemperatur die Tendenz zu weiterem Sinken gezeigt hat. An keiner Station vermochte die Insolation, die Temperatur über den Gefrierpunct zu erheben, in Bautzen lag sie demselben am nächsten (— 1.1 Grad).

Die über das Land gebreitete Schneedecke hat demzufolge keinen Rückgang in ihrer Stärke erfahren.

Die nordöstliche Luftströmung frischte mit steigender Sonne seitweise stark auf, nach Sonnenuntergang flaute sie wiederum ab.

Witterungs-Aussicht

für Freitag, den 12. März.

Leichter Nordwind, ziemlich trübes Wetter mit leichten Niederschlägen, Frost.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg, am 10. März 1886, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf 0° reduc.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	768	SO steif	bedeckt	+ 2
Christiansund	777	SSW mässig	heiter*)	0
Moskau	771	N leiser Zug	wolkenlos	— 16
Neufahrwasser	778	ONO leicht	wolkig*)	— 4
Karlsruhe	770	NO schwach	halb bedeckt	— 7
Wiesbaden	772	NO leicht	heiter	— 4
Breslau	775	O leicht	Schnee	— 11
Riga	768	O leicht	wolkenlos	+ 1

*) See stark bewegt. *) Rhede voll Eis.